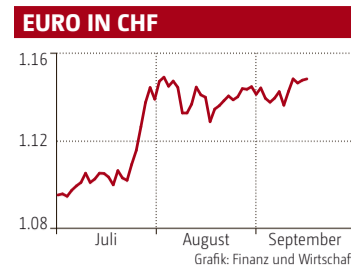
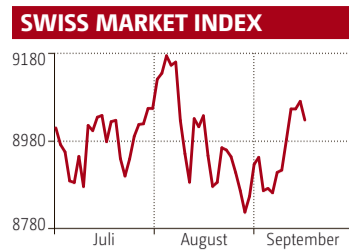


Nachrichten



+++ Tiefgekühlt den Tod überwinden SEITE 14 und 15 +++ Die Achillesferse der Bundesratskandidaten SEITE 17 +++ Anschlag in London SEITE 18 +++

Kaum Chancen für mehr Frieden

Unsere Welt sei grossen Bedrohungen ausgesetzt, warnte UN-Generalsekretär António Guterres diese Woche. Mit ernster Miene beschrieb Guterres vor Korrespondenten im New Yorker UN-Hauptquartier das Grauen der vielen Kriege und Konflikte: Die lange Liste reicht von den Gemetzeln in Afrika über Syrien, den Jemen und die Ostukraine bis zur Militärkampagne gegen die Rohingya-Volksgruppe in Burma. Hinzu kommt die brandgefährliche Krise um Nordkoreas Atomwaffenprogramm.

Guterres hofft nun auf die hohe Diplomatie beim Gipfel der Vereinten Nationen von kommender Woche, um das Töten und die Drohungen einzudämmen. Immerhin verfolgen die UN die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit als oberstes Ziel.

Doch die Chance, dass die Toppolitiker den Gipfel dazu nutzen, die Welt ein wenig friedlicher zu machen, ist gering. Es fängt schon mit dem US-Präsidenten an.

BZ Kommentar



Korrespondent
Jan Dirk Herbermann
über das UN-Gipfeltreffen
von kommender Woche

Der unberechenbare Donald Trump wird erstmals als Staatsoberhaupt des einflussreichsten Mitgliedslandes das UN-Hauptquartier aufsuchen. Trumps Rede am Dienstag gilt bereits jetzt als Höhepunkt des Spitzentreffens. So oder so. Diplomaten und Beobachter erwarten keine durchdachte und weitreichende Initiative Trumps für mehr globale Sicherheit. Vielmehr wird ein weiterer aussenpolitischer Eklat des Präsidenten der westlichen Führungsmacht befürchtet.

Andere Schlüsselfiguren der Weltpolitik bleiben dem Gipfeltreffen fern. Ganz oben auf der Liste der Abwesenden stehen die Namen Wladimir Putin und Xi Jinping, die Präsidenten der Grossmächte Russland und China. Deutschlands Bundeskanzlerin Angela Merkel verzichtet, weil sie sich um ihre Wiederwahl kümmert. Ein anderes Motiv lässt die De-facto-Regierungschefin von Burma, Aung San Suu Kyi, vor der Reise zurückschrecken. Die Friedensnobelpreisträgerin

fürchtet die internationale Kritik an den Gewaltexzessen in ihrem Land. Auch die Machthaber Syriens, Bashar al-Assad, und Nordkoreas, Kim Jong-un, zieht es, wenig überraschend, nicht zu den UN. Diplomaten bewerten vor allem das Fehlen der beiden Lenker aus Moskau und Peking als verpasste Chance für den Weltfrieden.

Der Sicherheitsrat, das potenziell mächtigste Gremium der Weltorganisation, soll die grossen Fragen von Krieg und Frieden entscheiden. Zwar raufen sich die fünfzehn Mitglieder in einigen Fällen zusammen, so etwa verhängten sie erst vor wenigen Tagen einstimmig neue Sanktionen gegen Nordkorea. Doch vor allem die Gegensätze zwischen den USA auf der einen Seite sowie China und Russland auf der anderen Seite legen den Rat oft lahm. Und somit hat der Frieden auf der Welt immer weniger Chancen.

Mail: ausland@bernerzeitung.ch

Befürworter präsenter

RENTENREFORM Rund um die Altersvorsorge 2020 tobt ein heftiger Abstimmungskampf – nur nicht in den Inseratenspalten der Zeitungen. Befürworter und Gegner schalten erstaunlich wenige Inserate, wenn man bedenkt, dass alle die grosse Wichtigkeit der Vorlage betonen. Zum Vergleich: Vor den Urnengängen zur Unternehmenssteuerreform III und zum Energiegesetz wurden zwei- bis zweieinhalbmal so viele Inserate geschaltet. Dies zeigt eine Auswertung der Politologen der Universität Bern.

Sie haben auch untersucht, welche Seite mehr wirbt: Die Nase vorn haben die Befürworter um SP, CVP und Gewerkschaften. 60 Prozent der Inserate gehen auf ihr Konto. Sprich: Die Gegner – SVP, FDP und Wirtschaftsverbände – engagieren sich finanziell viel weniger als in anderen Abstimmungskämpfen. *fab*

Die Migros in China

EXPORT Die Migros verstärkt ihre Präsenz in Fernost: Der Detailhandelsriese steigt mit Produkten wie Kaffee, Snacks und Getränken in den chinesischen Onlinehandel ein. Als Kundenschaft im Visier hat die Migros die kaufkräftige chinesische Mittelschicht.

Der Detailhändler hat gestern eine Zusammenarbeit von M-Industrie mit dem chinesischen Partner Kaola bekannt gegeben. Gemäss Angaben handelt es sich bei Kaola um die Nummer eins im grenzüberschreitenden Onlinehandel in China. M-Industrie, das sind die Produktionsbetriebe der Migros, wird auf der Plattform von Kaola einen eigenen Online-shop mit ihren Waren führen. Zuerst will die Migros testen, wie ihre Waren in China ankommen. Dies mit Produkten wie etwa Café Royal, Ice-Tea, Nüssen, Blévit, Rösti und Reinigungsmitteln. *sda*

«Ich will Gäste nicht nach deren Kleidung beurteilen»

BURKAVERBOT Die Hotellerie hat keine Freude an der nun eingereichten Initiative für ein Verhüllungsverbot. Hoteliers würden alle Gäste willkommen heissen, sagt Andreas Züllig, Präsident von Hoteliersuisse. Aber es gibt auch andere Stimmen, etwa in Brienz.

Nun hat es dank einem Schlusspakt doch noch gereicht: Gestern wurde die Initiative «Ja zum Verhüllungsverbot» mit 106 600 Unterschriften eingereicht. Nicht begeistert darüber ist der oberste Hotelier der Schweiz, Andreas Züllig: «Da wird aus einer Mücke ein Elefant gemacht», sagt er. Wenn es in der Schweiz voll verhüllte Frauen gibt, sind es Gäste aus arabischen Staaten – die in Schweizer Hotels absteigen und erst noch zahlungskräftig sind. Züllig wünscht sich die Zeiten nicht zurück, wo der Hotelier noch Kleidervorschriften machte und zu Tisch die Krawattenpflicht galt. «Wir sind Gastgeber und beurteilen unsere Gäste nicht nach deren Kleidung oder deren Neigungen», sagt er. Züllig ist dezidiert gegen ein solches Verhüllungsverbot.

Frauen in «Kleidersäcken»

Anders sieht das Monique Werro, eine Hotelière aus Brienz. Sie war vor einem Jahr in einem Brief für die Initiative. In Medienberichten begründete sie, wieso: «Es stört mich enorm, wenn Frauen in schwarzen Kleidersäcken ohne Luft und wenig Sicht durch unsere Landschaft reisen müssen.» Sie habe sich einst vehement für das Frauenstimmrecht eingesetzt und könne jetzt nicht einfach wegsehen. In ihrem Haus gilt darum heute schon ein Burka- und Nikab-Verbot in den öffentlichen Räumen des Hotels.

Züllig kann das akzeptieren: «Jede und jeder muss selber entscheiden, welche Gäste man bewirten will.» Allerdings sind ara-



Arabische Touristen auf dem Bödeli in Interlaken.
Bruno Petroni

bische Touristen im Berner Oberland bereits zum drittgrößten Gästesegment aufgestiegen. Ernst Voegeli, dessen Kutschen arabische Gäste durch Interlaken führen, hält solche Statements darum für äusserst schädlich. Voegeli sitzt für die SVP im Unterseener Gemeinderat. Er wisse nichts Negatives zu berichten über seine arabischen Kunden, sagte er gegenüber der «Jungfrau-Zeitung».

Wie beim Minarettverbot

Auf der Bündner Lenzerheide, wo Hotelleriesuisse-Präsident Züllig das Hotel Schweizerhof führt, sind zwar Gäste aus dieser Weltregion selten. Aber in seiner Funktion als Verbandspräsident kann er Voegelis Einschätzung bestätigen: «99,9 Prozent aller Gäste wissen sich zu benehmen.» Zudem begegne man in der Schweiz äusserst selten einer voll verhüllten Frau. «Ich war kürzlich in Genf, wo viele arabische Gäste absteigen. Mir ist keine einzige voll verschleierte Dame begegnet.» Das Problem sei etwa so gross wie jenes der Minarette.

Deren Bau ist seit dem Jahr 2009 verboten. Damals nahm das Schweizer Stimmvolk die Anti-Minarett-Initiative an, was zu einiger Aufmerksamkeit im Ausland und zu diplomatischer Hektik führte. Bei der Verschleierung erwartet Züllig etwas weniger Aufregung, da die Thematik mittlerweile auch in unseren Nachbarländern auf grosse Resonanz stosse. Er erinnert etwa an das bereits geltende Verhüllungsverbot in Frankreich.

Und ja: Auch in einer Ecke der Schweiz gilt bereits ein solches. Der Kanton Tessin verbot per 1. Juli 2016 das Tragen einer Voll-

ZIEL DER INITIATIVE

Die Initiative «Ja zum Verhüllungsverbot» richtet sich nicht nur gegen religiös begründete Verschleierungen, sondern auch gegen kriminelle oder vandalische Vermummungen. Niemand solle sein Gesicht im öffentlichen Raum oder bei allgemein zugänglichen Dienstleistungen verhüllen. *sda*

verschleierung. Führte das zu Einkommenseinbussen bei den dortigen Hotels? «Wie ich höre, hatte das Verbot keine grossen Auswirkungen», muss Züllig eingestehen. Aber für den Tourismus in der Schweiz, da besteht er darauf, wäre ein solches Verbot gewiss nicht förderlich.

Unvereinbar mit der Freiheit

Das Initiativkomitee, das schon der Anti-Minarett-Initiative zum Durchbruch verhalf, denkt in anderen Kategorien: Zur Freiheit gehöre, dass man einander ins Gesicht blicken könne. Sogar der Europäische Gerichtshof sehe die aufgezwungene oder freiwillige religiöse Gesichtsverhüllung im öffentlichen Raum als Widerspruch zum Zusammenleben in einer freien Gesellschaft. Züllig will nicht in diesen Diskurs einsteigen. Als Verband führe man keine Kulturdebatte. Er bleibt dabei: «Wegen ein paar Einzelfällen ein Gesetz zu machen, ist einfach übertrieben. Uns geht es um die Gäste, und diese sind herzlich willkommen.»

Christoph Aebischer

BZ Börse

Aktuelle Daten und Marktübersicht: boerse.bernerzeitung.ch

INDIZES

	Stand	Veränd.
	15.9.	in % 2017
SMI	9028.05	-0.5 +9.8
SPI	10306.40	-0.5 +15.0
Dax	12518.81	-0.2 +9.0
Dow Jones (18 Uhr)	22252.58	+0.2 +12.6
Amsterdam (AEX)	526.78	-0.5 +9.0
Euro Stoxx 50	3515.55	-0.3 +6.8
London (FTSE-100)	7215.47	-1.1 +1.0
Mailand (FTSE Mib)	22229.49	-0.2 +15.6
Madrid (Ibex 35)	10317.40	-0.4 +10.3
Nasdaq Comp (18 Uhr)	6449.56	+0.3 +19.8
Paris (Cac40)	5213.91	-0.2 +7.2
Stockholm (OMX)	566.77	-0.4 +6.0
Hongkong (Hang-Seng)	27807.59	+0.1 +26.4
Tokio (Nikkei 225)	19909.50	+0.5 +4.0

SMI-TITEL

Titel	Schluss	Veränd.
	15.9.	in % 2017
ABB N	23.43	-0.6 +9.1
Adecco N	73.30	-0.6 +10.0
CS Group N	14.89	-0.6 +5.6
Geberit N	447.10	-1.6 +9.5
Givaudan N	2024	-0.5 +8.5
Julius Bär N	54.95	-0.1 +21.5
LafargeHolcim N	58.30	+0.2 +8.7
Lonza N	252.90	+0.3 +54.2
Nestlé N	80.95	-0.2 +10.8
Novartis N	82.40	-0.8 +11.2
Richemont N	87.50	+0.9 +29.7
Roche GS	243.20	-0.3 +4.6
SGS N	2232	-1.2 +7.7
Sika I	7125	+0.4 +45.6
Swatch Group I	373.30	+0.7 +17.9
Swiss Life N	333	-1.6 +15.5
Swiss Re N	85.75	-1.8 -11.1
Swisscom N	482.20	0.0 +5.7
UBS N	16.05	-0.4 +0.6
Zurich Ins. N	287.10	-1.6 +2.4

BERNER SIX-FIRMEN

Titel	Schluss	Veränd.
	15.9.	in % 2017
Adval Tech N	248	+1.1 +5.5
Ascom N	19.05	+0.3 +19.1
BEKB BCBE N	185	+0.4 +0.5
BKW N	58.20	-0.5 +18.2
Cornet N	140.80	+0.6 +40.1
Feintool N	116	+0.4 +6.2
Galenica N	46.15	-0.9 -
JungfrauBahnen N	118	+0.3 +21.0
Meyer Burger N	1.39	+0.7 +107.5
Mikron N	7.14	-0.1 +17.0
Swatch Group N	72.15	+0.8 +15.9
Tornos N	5.69	-0.7 +81.8
Valiant N	103	-1.9 +1.6
Vifor Pharma N	108.50	-0.5 -5.6
Ypsomed N	150	-0.3 -18.9

BERNER BÖRSE

Titel	Geld	Brief
	15.9.	15.9. Volumen
SE Swiss Estates PS	1.9	2.08 6781
Sandpiper Digital I	0.05	0.23 1000
BV Holding N	7.5	7.79 358
ImmoMentum N	2805	2830 20

Aufgeführt sind die vier Titel mit dem grössten Handelsvolumen

NOTENKURSE IN FRANKEN

Land	Währung	Ankauf	Verkauf
Australien	1 AUD	0.7390	0.8170
Dänemark	100 DKK	14.7600	16.1400
Euroland	1 EUR	1.1205	1.1825
Grossbritannien	1 GBP	1.2315	1.3635
Japan	100 JPY	0.8365	0.9165
Kanada	1 CAD	0.7620	0.8320
Norwegen	100 NOK	11.7500	12.8100
Schweden	100 SEK	11.5200	12.5800
USA	1 USD	0.9305	1.0145

ZINSEN

	Fr.	Ende
	15.9.	+/- 2016
Renditen Staatsanleihen (10 Jahre)		
USA	2.21	+0.01 2.46
Deutschland	0.44	+0.03 0.19
Schweiz	-0.06	+0.04 -0.21

EDELMETALLE

	Ankauf	Verkauf
Gold	\$/Unze	1324.70 1325.50
Gold	Fr./kg	40644.00 41144.00
Silber	\$/Unze	17.71 17.76
Silber	Fr./kg	540.00 555.00
20-Fr.-Vreneli		233.00 262.00
20-Fr.-Napoleon		232.00 262.00
American Eagle		1258.00 1349.00

Kursquelle: